

In diesem Jahr unter Mitwirkung des Kgl. Marienchores Eupen

Bregenz Festspiele zwischen Kunst und Happening

Impressionen vom Bühnenbild der diesjährigen Oper der Bregenzer Festspiele Von Mäusen und Menschen. Foto: Bregenzer Festspiele

Eupen/Bregenz

Im folgenden Beitrag möchten wir Sie einstimmen auf ein Highlight, auf eine gelungene Kombination von Kunst und Happening in Form von Musik, Theater, Experiment und Dialog. Die 46. Saison der Bregenzer Festspiele werden am 18. Juli eröffnet und dauern bis zum 21. August.



Seit 1946 gibt es im Vorarlberger Bregenz die Bregenzer Festspiele; ein Sommerfestival für Musik- und Kunstfreunde aus aller Welt.

Von den Ursprüngen, als die Seespiele noch auf zwei Lastkähnen vor 1500 Zuschauern am Kiesufer stattfanden, bis heute, wo sie auf der größten Seebühne der Welt, auf den Plätzen der Stadt, im Kunsthaus, aber auch in der Region bis zu 200000 Zuschauern anziehen, haben sie sich zu einem wahren Publikumsmagneten entwickelt.

Ohne Festspiele wäre Bregenz nur eine ganz normale und unscheinbare Stadt im Bodensee-Dreiländereck geblieben ...

Gründung

Auf zwei Kieskähnen einer für die Bühnenaufbauten von Mozarts Jugendwerk Bastien et Bastienne, der andere für das Orchester fand ein Jahr nach Ende des Zweiten Weltkrieges die erste Bregenzer Festwoche statt. In einer Stadt, die damals nicht einmal über ein Theater verfügte, schien die Idee, Festspiele abzuhalten, aberwitzig. Doch die Notlösung, den schönsten Teil der Stadt den Bodensee als Bühne zu wählen, erwies sich als durchschlagender Erfolg.

Besucher aus Österreich, Deutschland, der Schweiz und Frankreich ließen das Festival schon im ersten Jahr zu einem internationalen Ereignis werden.

Von Beginn an bildeten die Wiener Symphoniker das Festspielorchester und haben bis heute großen Anteil an der Entwicklung und dem Erfolg des Festivals.

Spielorte

Spätestens seit die aufsehenerregenden Bilder des Maskenballs um die Welt gingen stehen die Bregenzer Festspiele bei Publikum und Kritik gleichermaßen als Inbegriff für eine überaus gelungene Kombination aus künstlerischer Qualität und außergewöhnlicher Innovation. Bei jährlich bis zu 200000 Besuchern sind die Bregenzer Festspiele längst keine Seespiele mehr: Mit drei exemplarischen Spielorten vereint das Sommerfestival am Bodensee heute auf einzigartige Weise alle Darstellungsformen des modernen Theaters.

Die Seebühne



Hier steht das außergewöhnliche Ambiente im Dienst der Kunst, macht die unkonventionelle Freilicht-Atmosphäre Oper für jedermann verständlich und zugänglich. Dem Regieteam sind in Bregenz keine Grenzen gesetzt: Kein Theatergebäude engt die Kreativität von Bühnenbildner und Regisseur ein, die Natur mit Bergen, See und Sonnenuntergang bietet den atemberaubenden Hintergrund. Selbst die bekannteste Oper erlebt in der neuen

Darstellungsform auf der Seebühne ihre Wiedergeburt in einer neuen Sichtweise, so in diesem Jahr Giacomo Puccinis *La Bohème*.

Das Festspielhaus

Für diejenigen Opernbesucher, die das Besondere suchen, werden hier - oft in Zusammenarbeit mit großen Opernhäusern (Royal Opera Covent Garden in London, Nederlandse Opera in Amsterdam, Staatsoper Wien, Houston Grand Opera) - dem Publikum Raritäten der Opernliteratur präsentiert.

Die Werkstattbühne

Neben der Seebühne und dem Festspielhaus setzen die Bregenzer Festspiele verstärkt auf ihr junges drittes Standbein, die zeitgenössische Kunst. Ein Kaleidoskop aus Oper, Schauspiel, Kammermusik und Kino hat dafür in der multifunktionalen Werkstattbühne einen idealen Rahmen gefunden. Die szenische Aufführung von Georg Friedrich Haas *Oper Nacht* in 1998, sowie dem fringe-festival in 1999 sind erfolgreiche Beispiele dieser Innovation.

Im Jahr 2001 gastiert erstmalig das Hamburger Thalia-Theater mit zwei österreichischen Erstaufführungen von *Der Schrei des Elefanten* von Farid Nagim und *Der dritte Sektor* von Dea Loher auf der Werkstattbühne.

Im Zeichen des thematischen Schwerpunkts Amerika des 20. Jahrhunderts steht in diesem Sommer erstmals eine Kooperation zwischen dem Kunsthaus Bregenz und den Festspielen. Dazu Intendant Dr. Alfred Wopmann: Hiermit haben Besucher aus aller Welt erstmals die Möglichkeit, zeitgleich im Kunsthaus und bei den Festspielen thematisch aufeinanderabgestimmte, bildende und darstellende Kunst zu erleben.

Kunst durch die Zeit

Zwei sehr unterschiedliche Spielorte ergänzen die Veranstaltungsreihe des Sommers 2001 der Bregenzer Festspiele: Der Martinsplatz in der historischen Oberstadt sowie das moderne

Kunsthhaus an der Seepromenade bieten mit Schauspiel unter freiem Himmel und moderner Kammermusik Festspiele in Bregenz. Miguel de Servantes Don Quichote sowie der Auftritt des Wiener Concert-Vereins und des Modern String Quartett sind beredte Beispiele für Schauspiel und Nach(t)klänge zum Thema Amerika.

Die Festspiele 2001

Wie ein roter Faden zieht sich das Grundthema Hoffnungen, Sehnsüchte und Träume durch das Programm der 56. Bregenzer Festspiele. Da ist einerseits Giacomo Puccinis Erfolgsoper La Bohème auf der Seebühne und andererseits die Opernrarität Of Mice and Men (nach einem Roman von John Steinbeck) des amerikanischen Komponisten Carlisle Floyd.

Je mehr Festspiele landauf landab entstehen, umso wichtiger erscheint die Frage, die wir an uns selbst zu richten haben: sind wir originell genug, um das Außerordentliche beanspruchen zu können, wahrhaftig genug, diesem Anspruch künstlerisch zu genügen, unterhaltsam genug, um auch einem großen Publikum gefallen zu können. Einem Publikum, das nicht immer nur Probleme sucht, sondern auch Humor, Entspannung und Freude etwas Neues entdecken zu können...

Dr. Alfred Wopmann, Intendant

Trotz des kontinuierlichen Ausbaus des Programmangebotes bildet die Seeaufführung immer noch den Mittelpunkt der sommerlichen Festspiele. Im Sommer 2001 kehrt das britische Erfolgsduo Richard Jones und Antony McDonald mit seiner Interpretation von Giacomo Puccinis La Bohème nach Bregenz zurück. 1999/2000 hat das kongeniale Regie- und Bühnenbildteam Zuschauer und Kritiker mit einer aufsehenerregenden Inszenierung von Verdis Ein Maskenball in seinen Bann gezogen die Bilder des aufgeschlagenen Buches, in dem der Tod blättert, zierten im Sommer 1999 weltweit die Titelseiten der Tageszeitungen.

La Bohème dieses Spiel um Leben, Gefühle, Sehnsüchte und Hoffnungen einer Gruppe junger Künstler in der Großstadt Paris erzählt von der Liebe zwischen dem jungen Dichter Rodolfo und der kränklichen Mimi. Vor dem Hintergrund einer rauen Wirklichkeit entwickeln sich die Schicksale von vier jungen Menschen: Das scheinbar oberflächliche Dasein, das sie im leichtlebigen Künstlermilieu der Großstadt fristen, kann jedoch nicht hinweg täuschen über eine Tiefe der Gefühle, die sie trotz allem erleben und erleiden.

Gefühle umsetzen

Für Richard Jones und Antony McDonald gilt es in La Bohème vor allem die Gefühle junger Leute umzusetzen, die vielleicht gar nicht in einer Großstadt geboren, sondern von deren Sog angezogen wurden. Wie sie die Erregungen, die Freiheiten einer solchen Stadt wie Paris erleben und empfinden, das wollen wir umsetzen. Auf der Seebühne haben die beiden Briten dafür ein Bühnenbild entwickelt, das, so McDonald, die Aufmerksamkeit eines großen Publikums einen Abend lang visuell spannend aufrecht erhält, ohne die Balance einer Aufführung zu zerstören. Ihre Pläne für Puccinis Oper seien der Versuch etwas zu verwirklichen, das jünger und energiegeladener ist als das, was zumeist unter dem Titel La Bohème zu sehen ist. Dirigent der Wiener Symphoniker ist Ulf Schirmer. Premiere der Oper ist am 19. Juli 2001 um 21.15 Uhr auf der Bregenzer Seebühne.

Der Marienchor

Der Eupener Marienchor begibt sich vom 26. bis 30. Juli 2001 auf Konzertreise in die Bodensee-Region. Unter der Leitung ihres Dirigenten Heinz Piront werden sie am Freitag, 27. Juli, in unmittelbarer Nähe des Festspielhauses an der Seebühne ein einstündiges Promenadenkonzert geben. Am Sonntag, 29. Juli, gestaltet der Chor in der 900-jährigen Sankt-Gallus-Pfarrkirche das Festhochamt und gibt im Rahmen der Reihe Kunst zum Gottesdienst dortselbst ein geistliches Matinee-Konzert. Am Abend ist ein großes Chorkonzert im Dom zu Feldkirch vorgesehen. Ein musikalisches Zwischenspiel der besonderen Art erwartet die Sänger am Samstag, 28. Juli, bei einem Konzert im Schlosspark (bei schlechtem Wetter in der Schlosskapelle) auf der Insel Mainau.

Wir werden über diese Konzertreise in einer nächsten Ausgabe ausführlich berichten.

Infos

Weitere Infos zu den diesjährigen Festspielen: Konzerte, Aufführungen, Rahmenprogramm Kunst zum Gottesdienst, Seebühne und Tickets kann man der ansprechenden Homepage <http://www.bregenzerfestspiele.com> entnehmen.

Heribert Kever und Karl-Heinz Brüll, Grenz Echo vom 6. Juli 2001